

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin  
Heermann, Johann  
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

#### IX. Von der Hoffnung.

---

##### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

5. Gott damit nichts ausgerichtet.

2. Er wäre wie ein Erbsen, das war sehr helle klingen, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringt: Es war ein solcher Mensch, ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Weist noch Lebe ist.

3. Wann er weis sagen könt, und hätte allen Glauben, daß er auch Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermahl damit nichts ausgerichtet.

4. Wenn einer auch sein Haab und alles Gut den Armen hingebe, aber es nicht hätte aus Erbarmen: Wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht darbey der Liebe, sag ich doch, daß er nichts nähe sey.

5. Die Lieb ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jederman, stets fertig und geschwinde in Muthen herzu sehn; Die Liebe euffert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leyd geschieht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen

nicht, sie rathet, den Germeinen: Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilfft jederman, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wann man der Wahrheit vest verpflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Oha' Argwohn gläubet sie das Beste nur von allen: Sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Mißthat: Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dens noch, was möglich mit Gedult.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren: Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HERR JESU du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe über Gib, daß ich allezeit von Herken jederman zu dienen sey bereit, wo ich nur soll und kan.

## IX. Von der Hoffnung.

122. Mel. Ach Gott, laß dich das erbarmen, vom Himmel etc. wie übel gehts den Heilgen  
 123. Mel. Ach Gott vom Himmel, dein, ganz Trostlos  
 124. Mel. Ich dar ein, und sind wird Armen. Weil  
 125. Mel.

Menschen Schutz nicht helfen kan, so nimm du dich des Elends an, und laß dichs, GOTT erbarmen.

2. Denn das ist die betrübte Zeit, da Christus von gesaget, in welcher sich die Welt sehr freut: Dein Häufflein heult und klaget: Weil man ihm so viel Plag an thut, dir zu verneynten Dienst, O GOTT! ach laß dichs GOTT erbarmen.

3. Pest, Hungers, Roth, Krieg, Mord und Brand, Angst, Furcht an allen Enden, damit gestrafft ist unser Land, sind ja von deinen Händen. Weil unsre Sünd gen Himmel schreyt, das Land uns in die Fremd ausspeyt. Ach laß dichs GOTT erbarmen.

4. Doch was sind Feuer, Schwert und Strang, die nur den Leib beschweren, denn wann sie währen noch so lang, muß ihre Quaal aufhören im Tode. Was die Seel betrifft ach das ein ewig herkleid stift. Ach, laß dichs, GOTT, erbarmen.

5. Denn dahin ist es kommen nu, daß auch die Seele leidet: Der Seelen und Gemiffens Ruh, nunmehr fast von uns scheidet, das Wasser an die Seel uns geht, das Schwerdt ihr an die Gurgel steht. Ach laß dichs GOTT, erbarmen.

6. Die Trübsal wächset also sehr, mehrt sich in allen Tagen, daß auch dein auserwähltes Herr (wars möglich) möcht verzagen. Weil man so grossen Abfall spühet, derer, die die Vernunft verführt. Ach laß dichs GOTT, erbarmen.

7. Gedult winselt, wie lang! wie lang! die Hoffnung sich verkehret. Vernunft die schreyt; Wie bang, wie bang, der Glaube selbst aufhöret. Man sieht ja keine Beförderung nicht, vor Angst der Menschen Herke bricht. Ach GOTT laß dichs erbarmen.

8. Du hast ja längst in deine Hand, die Deinen eingeschrieben. Sind sie denn dir nicht mehr bekannt? Wo ist dein Siegel bleiben? All unsre Thränen zählst du wohl; Kein Seuffzer nicht umsonst seyn soll, du mußt dich uns'r erbarmen.

9. Vater, das bringt die Zusag mit, durch Christi Blut vollzogen, du bist gerecht zu wandeln nicht, hast keinen nie betrogen; Ob du wohl führst in Traurigkeit hört drum nicht auf die Gütigkeit, du mußt dich uns'r erbarmen.

10. Denn ob die Schuld zwar übergroß, die wir im Keste blieben, so macht uns Christi Quitung los, die an das Creuz geschrieben. Hat nun der Bürge gnug geihan, was wilt du uns mehr haben

an? Du mußt dich uns'r nicht, wann uns Sünd, erbarmen.

11. Erbarmen wirst du  
dich gewiß, nur laß uns  
nicht verzagen; Leg nicht  
mehr auf als möglich ist  
uns Armen zu ertragen.  
Hilff tragen, denn wir  
sind zu schwach, ein End  
all unser Jammers mach,  
du wirst dich uns'r er-  
barmen.

12. Behüt uns vor Ver-  
messheit, und unsern  
Tros verzeihe, doch gib  
ans End Beständigkeit,  
dein'n Geist und Muth,  
verleihe: Steh Paulo in  
den Banden bey dem  
g'fallnen Petro gnädig  
sen, du wirst dich ihr'r er-  
barmen.

13. Dein ist die Kraft,  
dein ist die Ehr so wir dein  
Werk forttreiben zu dei-  
ner Ehr, den Glauben  
mehr, dein Wort muß  
ewig bleiben. Nur bleib  
und erhalt bey uns auch  
die Sacrament im rech-  
ten Brauch, du wirst dich  
uns'r erbarmen.

14. Steur der Ver-  
nunfft, die allzeit will dein  
Stund und Rath ausrech-  
nen. Gedult gib daß wir  
halten still, bis die Hülf  
wird einbrechen, die kei-  
nem nicht versaget ist, U-  
men, im Namen IESU  
Christ, wirst du dich uns'r  
erbarmen.

15. Gott sey Lob, Preis  
in Ewigkeit, dem Vater  
und dem Sohne auch  
Heiligem Geist, zu aller Zeit  
in unserm Herzen wöhne,  
derselbe GOTT verlaß uns

Fleisch, Welt, Tod ansicht  
und auch der Teufel,  
Amen.

823. In eigener Mel.

Auf Triumph, es kömmt  
die Stunde, da sich  
Zion die Geliebte, die Bes-  
trübte hocheufreut: Was  
bel aber geht zu Grunde,  
daß sie kläalich über Jam-  
mer, über Angst und Kum-  
mer schreyt.

2. Diese Hure hat besse-  
cket, ihr geschennctes schön  
geschmücktes Jungfräuli-  
ches Ehren Kleid, und mit  
Schmach und Hohn bedec-  
cket, die dem Lamme auf  
der Hochzeit ist zum Werbe  
zubereit't.

3. Stolzes Rom, du  
bist die Geile, die auf vie-  
len, vielen, vielen, vielen  
grossen Wassern sitzt, und  
mit ihrem Huren-Seile,  
ganze Völkler zu sich zies-  
het, und in schnöder  
Trunkst erhit.

4. Aber du bist nicht  
alleine, die du solche  
unverschämte offenbare  
Geilheit treibst: Deine  
Schwestern groß und klei-  
ne lauffen mit dir nach  
den Zuhlern, daß du nicht  
alleine bleibst.

5. Zion siehet auf den  
Strassen, die entblößten  
und geschminckten stolzen  
Töchter Babels an, wie  
sie sich beschauen lassen,  
König, Priester, hoch und  
niedrig haben ihre Lust  
daran.

6. Auf dem Lande, in  
den Städten hat die Hure  
mit

mit dem Becher alle Heyden dich verhöhnnet, ist geduldet, toll gemacht. Sie stolzen, sind gefallen, ist gefallen, Zion gibt mit ihren Fetten, ihre Bleibt dein Eigenthum.

Höhen, ihre Götzen sind; 13. O! wie groß ist deine Wonne, schönstes Zion

7. Zions Schöpfer schaut es ist kommen dein er vom Himmel auf die vollen wünschtes Hochzeit: Festen tollen Heyden, und da sich Jesus deine Sonne, sein heiligs Herz entzündet, daß das wüste, Bräutigam deinen König Welt: Getümmel sich sein nennen läßt.

trautes Zion nennet, welches Ihu doch nicht erkennen.

8. Zion nehet ihre Wangen mit so vielen heißen Thränen, über den Verwüstungs: Greu'l, und erwartet mit Verlangen in den Händen der Chaldäer ihres Göttes Sieg und Hehl.

9. Ach! wie lange soll es währen, o du Hüter deiner Heerde, daß die Hure sich erhebt? Höre, ach höre das Begehren, sende Hülfe deinem Volcke, das nach deinen Rechten lebt.

10. Amen! Zion ist erhört, unsre Thränen sind wie Wasser gegen Mittag ausgezehrt! seht Chaldäer ist zerflöhret, unser Weinen ist in Jauchzen, unsre Last in Luft verkehrt.

11. Freue dich mit Herz und Munde, du erkaufstes, du erlöstest, du auserwehltest und erlöstest Israel, siehe, Babels eigene Hunde, die die Frommen jagen müssen, fressen diese Jesabel.

12. Wie erklinget, wie erschallt in dem Himmel, auf der Erden, deines grossen Königs Ruhm! Babylon,

gehbet fort, es ruffet euch das

14. Da wir noch an Babels Wenden unsre Harsen hängen mußten, war ein Tag wie tausend Jahre; Aber nun in Zions Freuden wird für einen Tag gerechnet, was sonst tausend Jahre war.

15. Nach der Hochzeit wird die Nymphe aus dem Hause ihrer Mutter in des Vaters Haus geführt die mit ewigem Triumph, in der Krone ihrer Hochzeit ewig ewig triumphirt.

16. Auf ihr Cymbeln, auf, ihr Saiten, Psalter, Pauken und Trompeten, lobt des Herren Heiligkeit; Laßt uns ihm ein Lob bereiten, er ist König! Er ist König; in der Zeit und Ewigkeit.

824. Mel. Kommt her zu mir 2c.

Auf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph Streit, nach kurzem Streit, so singt die kleine Heerde, die bald der allerstreufte Hirt mit grosser Kraft erlösen wird von ihrer Last Beschwerde.

2. Ihr arten Schäflein, gehet fort, es ruffet euch das

das ew'ge Wort mit Satan kamm in lichter  
der bekantten Grimme: Lob, mit allen Gegens  
folgt mir auf meinem Geistern.

emgen Pfad, und sucht in 8. Schaut in der Einfalt  
Demuth meine Gnad, ich nur auf mich, ich führ  
schüs euch vor dem durch Meinen wunderbarlich,  
Grimme. durch meine Allmächts,

3. Die Welt die rast Hände, doch endet sich ihr  
bis an ihr Ziel, und samur: Leid und Streit, in dem  
let ihrer Sünden viel. Es Triumph der Herrlich:  
lasset sie nur sammeln, Feit, und nimmit ein herr:  
man wird bald sehr den lich Ende.

hohen Pracht, erniedrigt 825. Mel. Ein Lamm:  
und zu nicht gemacht, lein geht u.  
durch Kinder die noch

sammeln. **W**asserflüssen Bas  
4. Sie schimpfft, sie bylon, da lassen wir  
schlägt, sie höhnt, sie mit Schmerzen, als wir  
würat weil euer Vater gedachten an Zion, da  
sich verbirgt; Allein er weinten wir von Herzen,  
wird erscheinen, und reu: wir hingen auf mit schme:  
ten aus die spize Dorn, rem Muth, die Harffen  
auch schlagen im gerech: und die Orgeln gut an ih:  
ten Zorn, was Habel: re Bäum der Weiden,  
zeugt, an Steinen. die drinnen sind in ihrem

5. Ihr Kinder seyd nun Land: Da muften wir viel  
wohlgemuth! denn Gott Schmach und Schand,  
der grosse Wunder that, täglich von ihnen leiden.

hat sich schon aufzema: 2. Die uns gefangen  
chet, ich bin der HERR hielten lang, so hart an  
Immanuel, ich gehe her selben Orten, begehrt  
vor Israei, und bin vom von uns ein'n Gesang mit  
Schlaff erwachet. gar spöttlichen Worten,  
und suchten in der Trau:

6. Bewahret euch mit rigkeit ein'n frölich G:  
meinem Sinn, nehmt sang in uns'rem Leid: Ach  
meines Lebens: O dem lieber thut uns singen  
hin, umgürtet euch mit ein'n Lobgesang, ein Lied:  
Stärke, ihr Glieder in lein schon von den Getich:  
der Liebes. Kett, steht wie ten aus Zion, das frölich  
die Starcken um mein thut erklingen.  
Bett, und thut die grossen

Wercke. 3. Wie sollen wir in  
7. Der Glaube bricht solchem Zwang und E:  
durch Stahl und Stein, lend ist vorhanden, dem  
und fast die Allmacht in HERRen singen ein'n Ge:  
sich ein, wer wil euch über: sang, so gar in fremden  
meistern? Was ist dem Landen? Jerusalem  
Feuer leichtes Stroh? der vergeß ich dein, so wolle

Gott

Gott der Rechten mein  
vergesen in mein'm Le-  
ben. Wenn ich nicht bleib  
dein Eingedenck, mein  
Zung sich oben ange-  
henet, und bleib am Ka-  
chen kleben.

4. Ja, wann ich nicht  
mit ganzem Fleiß, Jeru-  
salem, dich ehre, im An-  
fang deiner Freuden,  
Preis, von ist und immer  
mehr. Gedenk der Kin-  
der Edom sehr am Tag  
Jerusalem, o Herr, die in  
ih'r Bosheit sprechen:  
Reiß ab, reiß ab zu aller  
Stund, vertilg sie gar bis  
auf den Grund, den Ho-  
den woll'n wir brechen.

5. Du schöne Tochter  
Babylon, zerbrochen und  
zerstöhret, wohl dem, der  
der wird geb'n den Lohn,  
und dir dawider kehret  
dein'n Übermuth und  
Schalkheit groß, und  
nißt dir auch mit solchem  
Maas, wie du uns hast ge-  
messen: Wohl dem, der  
deine Kinder klein er-  
hascht, und schlägt sie an  
ein'n Stein, damit dein  
werd vergessen.

826. Mel. Preis, Lob,  
Ehr u.

Der Geist, der von des  
Höchsten Thron mit  
Bliz und Licht und Krafft  
ausgehet, der mit dem  
Vater und dem Sohn, in  
ewig gleichem Wesen ste-  
het. Der sich herab zu  
uns Elenden neigt, uns  
durch den Sohn den Weg  
zum Vater zeigt.

2. Der Geist, der uns

als Gottes Pfand und  
Siegel die Versicherung  
giebet, daß GOTT mit  
treuer Liebes Hand uns  
hält, und wie ein Vater  
liebet. Der Geist, der uns  
in alle Wahrheit führt, den  
uns mit Licht, mit Krafft  
und Gnade ziert.

3. Und sie, die auser-  
wählte Braut durch Chri-  
sti Blut und Tod erwor-  
ben, aus seiner offenen Seit  
erbaut, da er für sie am  
Creuz gestorben, die keu-  
sche Braut, die Himmels-  
Königin, voll GOTTES  
Krafft voll Christi Geist  
und Sinn.

4. Die schöne Braut, in  
Christi Blut gewaschen  
und Schnee weiß gebadet,  
die GOTT mit seiner Ee-  
gens Kluth an Seel und  
Geist so hoch begnadet,  
Die Braut, die Er der  
Bräut'gam frey gemacht,  
und sie vom Wust der Er-  
den weggebracht.

5. Die zwen, ob man sie  
gleich nicht schaut, so hört  
man sie doch beide schre-  
en: Komm, spricht der  
Geist, komm spricht die  
Braut, ein Jesus soll die  
zwen erfreuen. Der Geist  
spricht: Komm, und stellts  
der Braut schon für. Die  
Braut spricht: Komm, in  
schmerzlicher Begier.

6. Der Geist verlangt  
die grosse Schaar und  
Zahl der Heil'gen voll zu  
haben, drum ruft und  
lockt er immerdar und  
bricht hervor mit seinen  
Gaben, je stärker sich die  
Zahl der Frommen mehrt,  
1e

je näher wird sein Ruff: Ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie werth sie Jesu hält, so liebt sie doch in Spott und Mägen, ist allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen, drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam, und spricht: Ach komm! komm Held aus Davids Stamm.

8. Der Geist der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in seiner Hohen Munde, daß sich die Welt zum Ende neigt er rufft: Es ist die letzte Stunde, er rufft der Welt: Komm es ist hohe Zeit, er rufft den Herrn: Komm, komm zur Herrlichkeit.

9. Die Braut trägt hier den Sünden Leib, und hat so viel mit sich zukämpfen, sie weiß von keinem Zeitvertreib, als nur die schöne Lüfte dämpfen. Drum würckt der Geist in ihr die Ach-Geschrey: Komm Jesu komm, und mach mich einmahl frey.

10. Der Geist wird von der Welt verlacht, und sie die Braut ist hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht, dort hofft sie offenbahr zu werden, der Geist spricht: Komm, zeuch Macht und Eifer an die Braut spricht: Komm, bring mich nach Canaan.

11. So spricht der Geist: So spricht die Braut: Komm Jesu komm! Und wer es höret, der ruff und

schrey auch überlaut; komm alles was Gott angehöret, das spreche komm. Es wird auch bald aefhehn. Es hats die Braut im Geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her die ihr das Heol der Seelen ernstlich sucht und mennet. Kommt doch, und nehmt das beste Theil, kommt, eh noch unser Held erscheinet, Er selber spricht: Ja ja, ich komme bald, ach kommt dann her, eh noch sein Zorn erschallt.

13. Kommt, trincket wenn ihr dörstig seyd, hier öffnet sich die Lebens-Quelle, Licht, Krafft und Trost, ist hier bereit und Argeney auf alle Fälle. Kommt nehmt das Heol aus Christi Händen an, und seht was Er mein Schak an mir gethan.

14. Ich kam, als er durch seinen Geist mich kräftig zog, und fand das Leben. Denn alles was nur Gnade heiß, hat er mein Hirte mir gegeben. Er kam zu mir, eh ich noch zu ihm kam ich kam zu ihm, da er im Schooß mich nahm.

15. Wie lieblich hat er mich erquiekt, wie oft hab ich von ihm getruncken, wie hat er mich ans Herz gedrückt, wenn ich in seine Lieb gesunken, wie mancher Trost hat seine Liebes-

Krafft, aus seinem Wort in meiner Seel geschafft!

16. Wie oft hab ich in dieser Lust in Krafft des

Geis

Geistes: Komm, geschrieen, wenn Er in meiner matten Brust, den Glauben mir dazu verliehen, ich war durch ihn ein Glied von seiner Braut, drum hat mein Geist oft nach ihm ausgeschaut.

17. Und siehe da, es ist vollbracht, ich ruffte: Komm, in Glaubens-Bliesen, mein Bräut'gam komm zur Mitternacht, mich hin vor deinen Thron zu rücken. Ich gieng mit ihm zu seiner Hochzeit ein wo Geist und Braut vor ihm beisammen seyn.

827. M. Alle Menschen müssen sterben.

**D**u, o schönes Welt-Gebäude, magst gefallen wenn du wilt, deise scheinbarliche Freude, ist mit lauter Angst umhüllt: denen die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen, mich verlangt nach dir allein, aller-schönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Strahl beschwert, wünsch, daß des Tages-Länge, werde durch die Nacht vergehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanfft und süsse raffen: ich wünsch ist bey dir zu seyn, aller-schönstes Jesulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz erwarmen, so wolt ich das feinste Gold, das in Ophir wird

gegraben, nicht für die Erhöhung haben, wann ich könnte bey dir seyn, als lerliebtes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth aussehn, ich will meine Glaubens-Flügel, schwingen an der Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu seyn, aller-schönstes Jesulein.

5. Tausendmahl pfleg ich zu sagen, und noch tausendmahl dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen! Es so kam ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, ie und ewig um dich seyn, allerliebtes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlosses-Bruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder bringe mich zum sichern Port, es mag, wer da will sich scheuen, du kankst mich vielmehr erfreuen; Denn durch dich komm ich hinein, zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach daß ich den Leibes-Kercker, heute noch verlassen müst, und kam an den Sternen-Ercker, wo das Haus der Freuden ist, da wolt ich mit Wort, Gespränge, bey der Engel araffen Menge, rühmen deiner Güttheit Schein, allerliebtes Jesulein.

8. Doch weil ich die Seelen, Auen, und den guld,

guldnen Himmels, Saal,  
 jetzt nicht kan nach Wun-  
 schen schauen, und muß  
 hie im Thränen-Thal,  
 noch am Kummer-Faden  
 spinnen, ey so sollen meine  
 Sinnen unterdeß doch  
 bey dir seyn, allerschön-  
 stes Jesulein.

328. In eigener Mel.

**G**ott lebet noch, Seele,  
 was verzagst du doch,  
 Gott ist gut der aus Er-  
 barmen, alle Hülff auf Er-  
 den thut, der mit Macht  
 und starcken Armen, ma-  
 chet alles wohl und gut,  
 Gott kan besser, als wir  
 dencken alle Noth am be-  
 sten löcken, Seele, so be-  
 dencke doch, lebt doch un-  
 ser Herr Gott noch.

2. **G**ott lebet noch,  
 Seele, was verzagst du  
 doch, solt er schlummern  
 oder schlaffen, der das  
 Aug hat zugericht, der die  
 Ohren hat erschaffen, sol-  
 te dieser hören nicht?  
 Gott ist Gott, der hört  
 und siehet wie den From-  
 men Weh geschiehet, See-  
 le, so bedencke doch, lebt  
 doch unser Herr Gott  
 noch.

3. **G**ott lebet noch,  
 Seele, was verzagst du  
 doch, der den Erden-  
 Kreuß verhüllet, mit den  
 Wolcken weit und breit.  
 Der die ganze Welt er-  
 füllet, ist von uns nicht  
 fern und weit, wer Gott  
 liebt, dem wilk er senden,  
 Hülff und Trost an allen  
 Enden; Seele, so be-  
 dencke doch zc.

4. **G**ott lebet noch  
 Seele, was verzagst du  
 doch, bist du schwer mit  
 Creuß beladen nimm zu  
 Gott nur deinen Lauf.  
 Gott ist groß und reich  
 von Gnaden, hilfft den  
 Schwachen, gnädig auf,  
 Gottes Gnade währet  
 immer, seine Treu ver-  
 gehet nimmer, Seele, so  
 bedencke doch zc.

5. **G**ott lebet noch,  
 Seele, was verzagst du  
 doch, wenn dich deine  
 Sünden kräncken, dein  
 Verbrechen quält dich  
 sehr, komm zu Gott, er  
 wird versencken deine  
 Sünden in das Meer,  
 mitten in der Angst der  
 Höllen, kan er dich zufrie-  
 den stellen, Seele, so be-  
 dencke doch zc.

6. **G**ott lebet noch,  
 Seele, was verzagst du  
 doch, will dich alle Welt  
 verlassen, und weist weder  
 aus noch ein: Gott wird  
 dennoch dich umfassen,  
 und im Leiden bey dir  
 seyn, Gott ist, der es herz-  
 lich mennet, wo die Noth  
 am ardsten scheineth, See-  
 le, so bedencke doch zc.

7. **G**ott lebet noch,  
 Seele, was verzagst du  
 doch, laß den Himmel  
 samt der Erden immer  
 hin zu trümmern gehn,  
 laß die Höll entzündet  
 werden, laß den Feind er-  
 bittert sehn, laß den Tod  
 und Teufel blihen, wer  
 Gott traut den will er  
 schützen, Seele so bedens-  
 che doch, lebt doch unser  
 Herr Gott noch.

8. **G**ott

8. **GOTT** lebet noch, und auch einfältige Her-  
Seele, was verzagst du, wenn dich verführet.  
doch, mußt du schon geäng-  
stet wallen auf der harten  
Dornen-Bahn, es ist Got-  
tes Wohlgefallen, dich zu-  
führen Himmel an. **GOTT**  
wird nach dem Jammer-  
Leben, Friede, Freud und  
Wonne geben. Seele, so  
bedencke doch, lebt doch  
unser Herr **GOTT** noch.

829. Mel. **Jesus** hilff  
siegen 2c.

**Rosser Immanuel!**  
schaue von oben auf  
dein erlöstes, erkaufstes  
Geschlecht: Siehe doch  
wie die Tyrannen noch to-  
ben, wie sie verkehren die  
Wahrheit und Recht! Lü-  
gen und Irrthum, muß  
gelten auf Erden, Un-  
schuld und Wahrheit muß  
Kekerey werden.

2. Seelen, die sonst  
sehr enfrig gerungen wer-  
den ist müde, und schlaf-  
fen fast ein, scheint doch  
als wenn sie der Arge be-  
zwungen, weil sie so enfrig  
im Kampff nicht mehr  
seyn. Menschen: Furcht  
pfeget man als Weisheit  
zu preisen, Laulichkeit soll  
nun Verleugnung gar  
heissen.

3. Kinder, die bis zur  
Geburth sind gekommen,  
sterben, weil Kraft zum ge-  
bahren gebricht. Jüng-  
lingen werden die Kräfte  
genommen, völlig zubre-  
chen durchs Finstre ans  
Licht, alles wird irre,  
weil Argwohn registet,

und auch einfältige Her-  
zen verführet.

4. Schmerzlich erfähret  
man wie sich igt trennen,  
Kinder der Mutter, die  
droben gebiert, wie sich  
die Brüder einander nicht  
kennen, herliche Freund-  
schaft sich täglich verliert;  
Viele sich scheiden und  
viele sich spaltē, weil man  
die Liebe so lasset erkalten.

5. Lange, ach! lange  
schon seuffsen die Deinen,  
daß man uns Freyheit und  
Freudigkeit kränckt, mit  
dir, o Heyland! es treu-  
lich zu meinen, recht zu  
gebrauchen, was du uns  
geschenkt. Wolln wir dir  
dienen in heiliger Stille,  
sagt man: Es sey das nüz-  
eigener Wille.

6. Daß wir nur sollten  
sein balde vergessen, was  
du so theuer verheissen oft  
hast, läßt man uns aus  
den Fleisch Löffeln noch  
essen, doppelt darneben  
die tägliche Last. Man will  
die Hoffnung der Hülffe  
so rauben, dämpffet die  
Seuffzer, und schwächet  
den Glauben.

7. Weil denn die Armen  
so seuffsen und stöhnen,  
wollest du **Jesus** dich ma-  
chen bald auf, retten von  
allen, die trozig uns hds-  
nen, und uns aufhalten in  
unserem Lauff, kräftig und  
freudig die Wahrheit zu  
lehren, wollest du schen-  
ken dem Vater zu Ehren.

8. Willige Opfer wird  
dir alsdann bringen nach  
dem Triumph die heilige

Schaar,

noch  
du  
mil  
zu  
uff.  
eich  
den  
auf,  
ret  
ver,  
so  
sch,  
du  
eine  
ein  
dich  
er  
eine  
er,  
der  
rie:  
bes  
sch,  
du  
delt  
der  
ird  
en,  
dir  
rh-  
olk  
ees  
sch,  
du  
nel  
ers  
on,  
det  
ers  
tod  
wer  
er  
ens  
ser  
Dit

Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, weil nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmt und uns zur völligen Freude einnimmet.

830. Mel. **Jesus meine Zuversicht.**

**G**uter Hirte, wilt du nicht deines Schäfeleins dich erbarmen, und nach deiner Schuld und Pflicht tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erde: Komm und bringe mich doch hin zu den Schaaßen deiner Heerde! Führ mich zu dem Schaaß-Stall ein, wo die heiligen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt dich mit der Schaar, die dich loben anzuschauen: Die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels Auen: Die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin wie sehr gedrängt muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschrenckt, und mit List und Macht umgeben: daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan sicher sehn.

5. O Herr **JESU**, laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirten Pflicht, daß ich ihnen werd ent-

nommen: Hole mich dein Schäfelein, in den ewgen Schaaß-Stallein.

831. Mel. **In dich hab ich gehoffet.**

**H**err **JESU** deine Hindein schreyt, ach ist des Lebens Quell noch weit? wornach mein Gaumen brennet, die frische Quell, so immer hell, und keinen Abgang kennet.

2. Der Brunn aus welchen Wasser sprinat, das Trauben, süsse Freude bringt, die über alle Freuden; Bey welchem sich dort ewiglich die Lämmer Christi weiden.

3. Der Brunn, der so Crystallenklar, daß man **GOTT** selbst offenbar darinnen kan erblicken, und das Gesicht, in seinem Licht, unsättlich süß erquickten.

4. O Nectar Brunn, wär ich bey dir, ich, der so viel der Schlangen hier hab als ein Hirsch verschlungen, die mich verlest und oft gewekt, auf mich die falschen Zungen.

5. Ich fühl in meinem argen Muth und Willen, selbst auch Schlangens Brut, das böse Gift der Sünden, ach! wie muß ich doch ihren Stich so manchemal empfinden.

6. Sie sehet und fast ohne Ruh, mit ihrem schlaunen Angel zu, kommt unvermerckt geschlichen, sie hat ihn auch nach ihren Brauch mit Honigseim bestrichen.

7. Her:

7. Hernach kömmt erst die späte Reu, wenn unsre Unschuld ist vorbei, dann finden sich die Schmerzen, des Bisses bald, die mit Gewalt, uns dringen zu dem Herzen.

8. Und ach! was ist doch diese Zeit mit aller ihrer Eitelkeit, als nur ein Preis der Schlangen, voll Trug und List, da alles ist bedacht auf Geiz und Prangen.

9. Ach dieser Schlangen bin ich satt, bin ihrer übrig müd und matt, wünsch eine Welt zu schauen, die ewig sey von Schlangen frey, die schönsten Him- mels Auen.

10. Mein Geist der seuf- zet, Herr zu dir, du wilst den Durst einst stillen mir, dich hat der Durst gequä- let am Creuz, daß ich soll trincken dich, den meine Seel erwählet.

11. Wenn seh ich dich Herr IESU Christ, du Schatz, der nicht zu schä- ken ist, dich schauen, das ist trincken, o lösch mich bald mein Aufenthalt, mit deiner Augen Wincken!

832. Mel. IESU, hilf fliegen x.

**H**errlichste Majestät, himmlisches Wesen, deine Verheißung wird immer mehr klar, was wir bishero in Schriften gelesen, wird nun von innen und aussen recht wahr. Lang genug hat uns der Schatte bedeckt:

Nun wird das Wesen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blin- de nicht einmal am Tage, stößt sich, und schliesset die Augen mehr zu, wird ihm das süsse Licht selber zur Plage, gnug, bey den Kin- dern des Lichtes ist Ruh: Diese erblicken die seltsa- men Weisen, wann sie die Weisheit in Einfalt nur preisen.

3. Vater der Lichte, schleuß unsere Herzen mit dem Davidische Schlüssel weit auf. Laß uns mit göttlichen Wundern nicht schercken, sondern dir las- sen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit best be- schlossen, kommt nur von Zeiten zu Zeiten geflossen.

4. Mache zu schanden hochmüthige Geister, alle Unwissende rühre mit Krafft, daß sie nur hören den einigen Meister, der in den niedrige Herzen was schafft, heilige, läutre und zu dir, doch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süssester Abba, laß allos bestehen in der Ges- nade, die du erkannt hast. Laß uns im Kindlichen Geiste hingehen zu dir ohn alle Gesetzliche Last. Hilf uns in süssen Gehor- sam dir dienen, so kam die Lieb in uns immerdar grünen.

6. Dir sey für alle Ber- schmähung gedancket wel- che der Drache dem Kind- lein anthut. Danck sey dir, weil dein Rath nim- mermehr wancket; Al-

les ist, was du nur machest recht gut. Du hast dir nur das Verachte erworbet: Babel hat deines Rathes immer verfehlet.

7. König der Ehren! dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan seyn: Wenn deine Rechte wird Babel zerstören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein: Preis und Dank sey dir, o König gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Hebet ihr Menschen, dem Schöpfer alleine alle vollkommene Stärke und Macht: Spart es nicht, bis er im Grimm euch erscheine, küßet den Sohn, weil sein Angesicht lacht: Warlich ihr müßet in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorn wird knallen.

9. Aber ihr Kinder aus Zion geböhren, hebet die Häupter nur wacker empor: Gläubet, ihr seyd nur zur Freude erköhren; Stimmet die Lieder im höheren Chor: Habt ihr doch lange erniedrigt gefessen: Wer wird bald eure Höhe ermessen!

10. Vater, Dich wollen wir eifren recht loben, icko geschichts nur mit lallendem Mund; Doch wir erwarten die kleinsten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund: Herrsche, regiere, behalt uns ganz inne: Lobe dich selber in unserem Sinne.

833. Mel Freuet euch ihr Christen.

**H**ERR, wenn wirst du Zion bauen, Zion die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht? Ja, der Herr läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne! Wonne! über Wonne, er ist die Gnaden-Sonne.

2. O! wenn soll die Stimme erschallen, da man ruffet überall in der Auserwählten Zahl: Sie, die Stolze ist gefallen, mit der stolzen Huren-Pracht, die vormals war hoch geacht. Freude ::

3. Höre! wie dein Zion plaget unter Babels Dienfbarkeit ist in dieser finstern Zeit: Doch du wirst den, der sie plaget stürzen bald durch deinen Geist der die Frommen singen heißt; Freude ::

4. Gib nur, Jesu, daß wir wachen, und im Glauben munter seyn, wenn du kömst und brichst herein, mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude ::

5. Drücke uns dein heilig Siegel an die Stirne, an die Hand dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubens Flügel können schwingen Himmel an, da uns niemand

mand Schaden kan. Freude, Freude zc.

6. Zeichne mit dem heiligen Zeichen uns, dein Volk, dein Eigenthum, schönster Jesu, höchster Ruhm: So muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sünden Kind, weil wir dein' Erkaufte sind. Freude zc.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen ist Dabells Stolz, des Thieres List: Deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit. Freude zc.

8. Darum, Zion unbetäubet, die Erquickungszeit ist da, und des Herren Hülf ist nah, selig, der sich ihm ergiebet, und vor seinem Heiland kan stimmen dieses Liedlein an: Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, Er ist die Gnad: den, Sonne.

834. Mel. Jesu meine Freude zc.

Jesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt, ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmels Zelt, komm, ach! komm Herr Jesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hin zur Himmels Freuden.

2. Dein Kind hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelen Freund, laß mich nun aus-

raffen von den Arbeitslasten morgen oder heut, komm, ach komm, Herr Jesu, komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue ist nach Himmels Ruhe nur allein gericht, alles ist nur Mühe, was auch spät und frühe von der Welt geschicht; Gottes Schein der gibt allein Fried und Ruhe meinens Herzen, lindert Seelens Schmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet ihr Welt Kinder alle fern von mir, die ihr streitet, krieget die ihr öfters sieget in dem Bösen hier; Himmels Freud ist mir bereit, sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben.

835. In eigener Mel.

Admm Jesu, liebster Schatz der Seelen, komm, komm, vermähle dich mit mir, reiß mich aus dieser Trübsal Höden, komm führe mich hinauf zu dir, auf Zions Zinnen, weil mir die Welt und ihr Beginnen gar nicht gefällt, nur fort, o Welt.

2. Ich bin dein eitles Wesen müde, das ganz nach Sodoms Lüsten schmeckt, weil unter deinem süßen Friede nichts, denn ein bitterer Vermuth steckt, drum auf, o Seele! komm, gehe aus aus Sodoms Höde, dem Sünden Haus, geh eilend aus.

h b

3. Zeuch

3. Zeuch deinem Bräutigam entgegen, verlaß die Treiber dieser Welt, zeuch ein, zeuch ein mit reichem Segen in das erwünschteste Himmels-Zelt. Sage mit Freuden, Welt gute Nacht, die manches Leiden auf mich gebracht, Welt, gute Nacht.

836. In eigener Mel.

**S**chönster Bräutigam, soll ich nicht bald dein heiliges Angesicht in der Seligkeit erblicken? Ach wilt du denn nun nicht bald, meiner Seelen Aufenthalt! mir den Todes-Wagen schicken?

2. Soll ich denn auch lange noch das betrübte Sünden-Joch hier auf dieser Erden ziehen? Ach wie lange wird mein Geist noch mit Thränen Brodt gespeist, eh er kan von ihnen stiehen.

3. Dencke doch an deinen Eyd, den du mir hast allbereit durch dein theures Wort verheissen: daß ich soll der Deine seyn, keine Macht, Gefahr noch Pein soll aus deiner Hand mich reißen.

4. En so nim mich doch einmahl auf in deinem Himmels-Saal, setze mich an deine Seiten. Laß doch deine Braut nicht wie mit des bittern Kreuzes Müh, durch so lange Nächte streiten.

5. Komm, und spanne mich doch aus, daß das Francke Seelen-Haus ich kan frölich von mir legen.

Ach laß endlich meinen Schmerz dein so gültig Bruder-Hertz, zur Erlösung dich bewegen.

6. Ach! wie herrlich wird es seyn, wenn mit volkem Glanz und Schein, auf dem schönen Himmels-Wagen mich der Cherubinen Chor, von der Erden hoch empor, nach der Sternen Burg wird tragen.

7. **JESU**, spanne doch nun an, weil ich mich schon auf die Bahn habe längstens zugeschiedet. Komm doch, komm, daß meine Seel aus der fieschen Leibes-Höhl eylig werde weggerücket.

8. Gute Nacht, o schöne Welt, dort am schönen Himmels-Zelt seh ich meinen Bräutigam stiehen. Schaut! wie winket er auf mich zu: Daß ich soll in meiner Ruh in sein Freuden-Reich eingehen.

9. Nun, so fahr ich frölich fort, denn mein Heyland wartet dort mich im Himmel zu empfangen. Was für süße Lust und Freud, was für Glanz und Herrlichkeit wird mich doch bey Ihm umfangen!

837. Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr zc.

**S**chönster **JESU**, liebste Lust, deiner Liebe süßen Blick, ungeacht der Sünden-Wust, meine Francken Seelen schick, he, **JESU**, wie mein Einfrank

franc' vor Liebe stirbet  
hin.

2. Unter deinem Liebes-  
Schein, Jesu, trausther  
Herzens Freund, kan ich  
ewig selig seyn, selig wer  
sich mit dir eint, deiner  
süssen Lieb geneust, selig  
er, ja selig heist.

3. Seuffter zeugen mei-  
ne Heil, die mir deine  
Schönheit macht, wöcht  
ich nur bald bey dir seyn,  
und dich sehn in deiner  
Pracht, sieh, o Jesu, wie  
mein Sinn, franc' vor Lie-  
be stirbet hin.

4. Ach! daß noch in die-  
ser Stund käme die ge-  
wünschte Zeit, allwo mir  
soll werden kund, JESU,  
deine Freundlichkeit, wo  
man alles Leid vergißt,  
sich mit Gott und Engeln  
lüßt.

5. Nacht und Tag ist  
mein Gemüth, Jesu nur  
dabin gerichtet, wo man in  
der Himmels, Blüht dei-  
ner Liebe Früchte bricht,  
siehe, JESU, wie mein  
Sinn franc' vor Liebe  
stirbet hin.

6. Ach so gib, so dir's  
gefällt, daß noch diesen  
Augenblick, ich abscheide  
von der Welt, mich wie  
Himmels-Erben schmück,  
nimm, o Jesu, meine Seel  
heute noch aus ihrer Höhl.

7. Ach, ade, ade, o Welt,  
jess schwinget sich mein  
Geist hin zu Gott, ins  
Sternen-Felt, wo die rei-  
ne Liebe fließt, nun ade,  
mein franc'er Sinn ist in  
Gott gestorben hin.

833. M. Was trauest  
du mein ic.

**S**o wünsch ich nun ein'  
gute Nacht der Welt,  
und laß sie fahren: Ob sie  
mir gleich viel Jammer's  
macht, Gott wird mich  
wol beschahren. Ich meyn  
die Welt wär eitel Geld,  
befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch von Schlan-  
gen angesteckt, nach fri-  
schem Wasser schreyet:  
Also hat mich zum Durst  
erweckt die Welt verma-  
ledehet; Auch macht mir  
bang die alte Schlange, daß  
ich zu Gott muß wei-  
nen.

3. Wenn komm ich in  
dein Paradies, da schon  
viel Christen wohnen, und  
singen dir, Lob, Ehr und  
Preis, bekleidet, mit der  
Sonnen; Wann holst du  
mich ins Himmelreich, daß  
ich dein Antlitz schaue?

4. Mein' Seel hat Noth  
und grosse Quaal, daß ich  
so lang muß harren, ges-  
pannet auf dem Jamers-  
thal als jda ich schwere  
Karren: Da treibt ihn  
Spott die falsche Noth  
mit mir in meinen Nö-  
then.

5. Sie fragen: Wo  
bleibt nun dein Gott, ja  
daß Er dir erscheine? Der  
Hohn fränckt mir mein  
Herz und Blut, daß ich für  
Trübsal weine. Ey komm  
doch bald, mein Aufent-  
halt, und reiß mich von  
der Erden.

6. Ey nimm mich in  
Hb 2 den

den Freuden-Saal, von Jesus Christ? Ja das Er  
dir bereitet droben: Da dich erlöse.  
dich die Patriarchen all 12. Gedult, Gedult, du  
mit den Propheten loben: traurig' Seel, Gedult ist  
Und da die Schaar der hievon nöthen! Bis uns  
Engel klar um deinen der lieb' Jannuel von  
Thron herschweben. diesen argen Kröten, wohl

7. Was kränckst du dich, mein' arme Seel? Sey still, und thu nicht wanken, Gott ist mein Burg, mein Trost und Heyl, des werd ich Ihm noch danken, drück dich, und leid ein' kleine Zeit, nach Angst kommt Freud und Wohne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Garten; Ach Gott, schaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt, und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem ganzen Land begegnet; Und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet: Die Wellen gar ich auch erfahr, samt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güte verheissen mir erscheine. Nun ey doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lange soll ich traurig seyn, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinen Wein'n, daß sie ganz hönisch fragen: Sagan, wo ist dein

12. Gedult, Gedult, du traurig' Seel, Gedult ist hievon nöthen! Bis uns der lieb' Jannuel von diesen argen Kröten, wohl zu sich reiß ins Paradies, da werden wir Ihm danken.

### 339. Mel. Mein Jesu der du mich zr.

Leh auf, HERM Zebaoth! schau, wie die falsche Noth sich thut zusammen, was deine Wahrheit ist, durch ihre Macht und List ganz zu verdammen.

2. Der Weisheit Kindern nur gebührt es, die Natur der Mutter richten: Nun wollen, die ganz blind, und noch Bastarten sind, das Werk verrichten.

3. Es neidet dein Zion, die Tochter Babylon, weil sie verstanden, daß ich sie Freuden-voll noch ganz beherrschen soll in ihren Landen!

4. Ergrimme, fürme nur, du stolze Creatur, du musts doch leiden, daß, was von Jesu Christ mir best versprochen ist, ich rühm mit Freuden.

5. Stoß dir an diesem Stein den stolzen Schändel ein, der mich gegründet; Er ziehet meine Thor doch deinen allen vor, bald wird sichs finden.

6. Ich weiß wohl deine List; wenn sie gefallen ist,

spre  
sie  
en  
erf  
Se  
in  
rie  
ne  
ma  
gen  
8  
da,  
Er  
du  
me  
nun  
9  
sch  
L  
frö  
sü  
we  
10  
Hel  
Feld  
Da  
nem  
des  
wir  
11  
sehr  
ein  
will  
war  
Nu  
12  
es d  
hier  
du,  
nich  
mit  
13  
lich  
leid  
will  
dein  
ewig

spre

sprechen die Deinen, so soll sie nimmer nicht von neuen aufgericht zum Trost erscheinen.

7. Ach gürt an deine Seit das Schwerdt, zeuch in den Streit, Jesu, zu kriegen: Du weißt, wie deine Braut vest deiner Allmacht traut, sie werde siegen.

8. Die Zeit ist nun bald da, ich sing Halleluja! zum Kreuz den Frechen: Weil du mein Sieges-Fürst an meinen Feinden wirst dich nun bald rächen.

9. Ich hör im Glauben schon den starken Donner Thon Victori singen, send fröhlich, freuet euch, JE: süznimmt ein das Reich, wer kan ihn zwinen?

10. Es kommet schon der Held, sehr prächtig in das Feld auf weißen Pferden. Das Schwerdt aus seinem Mund fühlt schon des Babels Grund, nun wirds bald werden.

11. Wie mirds so selig seyn, wenn ich mich hülle ein, in Jesu Wunden, wie will ich jauchzen dann, wann ich erst sagen kan: Nun überwunden.

12. Wie schrecklich wird es dir, das mich verfolget hier, o Babel gehen, wenn du, die mich betrübt, wie mich mein Jesus liebt, mit Furcht wirst sehen.

13. Herr, solche Herrlichkeit, versüßt mir alles Leid, ich bleibe oben, und will in meiner Kron, als deinem Gnaden-Lohn, dich ewig loben.

840. M. Wo Gott der Herr nicht u.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müßn verzagen, die so ein armes Häufflein sind veracht von so viel Menschen-Kind, die an uns sehen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott es hätte zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit gangem Leib und Leben, wir wärn als wie ein Gluth eräuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab ist unsre Seel entgangen, Strick ist entzwen, und wir sind frey, des Herren Name steh uns bey, des Gottes Himmels und Erden.

841. Mel. Wär Gott nicht mit u.

Wd Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so isß mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Wig anfäht, soll uns billig nicht schrecken

H b 3

ken, er sieht an der höchsten Statt, der wird ihn Rath aufdecken, wannsies aufs klügste greiffen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es sieht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wolten sie uns fressen, zu würgen sieht all ihr Begehr, Gott ist bey ihm vergessen. Die Meeres-Wellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn, des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Aekern nach, nach unferm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein, muß ihrer Schalkheit Deckel seyn, du wirst ein mal aufwachen.

5. Aufsperrn sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen, Lob u. Danken Gott allezeit es wird ihn nicht gelingen, es wird ihr Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lehr, sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen, die Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kan dich nicht fassen! Sie spricht: Es ist nun alle verlohren, da doch das Creuz hat neu gebohren, die deinner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anschlag

sind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben sichts, aufs künfftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Des Himmel und auch die Erden, hast du, Herr Gott, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz in uns entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

843. W. Freu dich sehr  
o meine Seele zc.

Zion klagt mit Angst  
Jund Schmerken, Zion  
Gottes werthe Stadt, die  
er trägt in seinem Herzen,  
die er ihm ermählet hat;  
Ach! spricht sie, wie hat  
mein Gott mich verlassen  
in der Noth, und läßt mich  
so harte pressen, meiner  
hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir  
hat versprochen seinen  
Beystand jederzeit, der  
läßt sich vergebens suchen  
ist in meiner Traurigkeit  
Ach will er denn für und  
für grausam zürnen über  
mir! Kan und will er sich  
der Armen, ist nicht wie  
vorhin erbarmen.

3. Zion, o du Vielge-  
liebte, sprach zu ihr des  
Herrn Mund, war du  
bist ist die Betrübte  
Seel und Geist ist dir ver-  
mündt; Doch stell alles  
Trauren ein, wo mag eine  
Mutter seyn, die ihr eignen  
Kind